

Gratulation zum 80. ^{22.08.08} _{DF}

Bürgermeister und Pfarrer überbrachten Glückwünsche



Bürgermeister Rost und Pfarrer Parankimalil gratulierten Rosa Oswald

Gottfriedingerschwaige. (li) Vom Böhmerwald über den Bayerischen Wald kam die nun seit 58 Jahren in der Gottfriedingerschwaige ansässige Jubilarin Rosa Oswald. Bürgermeister Gerald Rost und Pfarrer George Parankimalil statteten der Jubilarin auch namens der Gemeinde und Pfarrgemeinde einen Gratulationsbesuch ab.

„Es war im Böhmerwald, wo meine Wiege stand, es ist gar lang schon her, dass ich von dort bin fort“. Dieses Lied trifft voll und ganz auf die Jubilarin Rosa Oswald zu, die am 22. Juli 1928 in Sattelberg im Böhmerwald geboren ist. Im zarten Alter von 18 Jahren musste sie ihre Heimat verlassen und kam zunächst für vier Jahre in den Bayerischen Wald. Dort lernte sie ihren Mann Josef Oswald kennen und lieben und seit 1950 lebten die beiden – die sich am 20. April 1951 das „Ja“-Wort gaben – in Gottfrieding. Sie schenkte vier Kindern das Leben. Leider ist sie schon seit vielen Jahren Witwe.

Rosa Oswald wurde in den 80 Jahren nichts geschenkt – viele Höhen und Tiefen mussten durchlebt und

bewältigt werden. In ihrer Kindheit und Jugend musste sie bald zuhause mit anfangen, da im elterlichen Anwesen jede Hand gebraucht wurde. Auch danach verrichtete sie bei verschiedenen Bauern Knochenarbeit, um sich das tägliche Brot zu verdienen. Trotz Kindererziehung und Haushalt hat sie noch die willkommene Anstellung im „Oberen Batznhäusl“ bei der Familie Roßmeier angenommen, um mit einem finanziellen Zubrot die Haushaltskasse aufzustocken.

Bürgermeister Gerad Rost und Pfarrer George Parankimalil übermittelten der Jubilarin Rosa Oswald die besten Glück- und Segenswünsche für den weiteren wohlverdienten Lebensabend, den sie jetzt aufgrund ihres Alters selbstverständlich ruhiger angeht. Gerne liest sie noch die Tageszeitung und kocht sich auch noch selbst. Den Garten und die Blumen, die sie vor einigen Jahren noch gerne selbst pflegte, kann sie sich freilich nicht mehr widmen – aber zumindest mit Freuden anschauen kann sie die Natur noch täglich.